

II. Weißmäuschen.

Kapitel 1.

Der Mäufemama Trauer um Perlguckelchen. Frau Hase erzählt den Tod ihres Töchterchens.



Seitdem Perlguckelchen gestorben, war es recht still in der Mäuse-Wohnung unter dem Rosenstrauch geworden; es lief da jetzt kein munteres Kind mehr umher, welches Leben ins Haus brachte. Die Mäufemama weinte viel und besorgte still ihre Wirtschaft. Der Mäufepapa aber ging mit gewohnter Regelmäßigkeit an seine Arbeit, um Nahrung fürs Haus zu schaffen. Auch Junghamster kam nur selten einmal herüber, er hatte ja keinen Gespielen mehr im Hause, aber desto öfter setzte er sich an Perlguckelchens Grab neben den Rosenstrauch und weinte. — So war ein halbes Jahr vergangen, das liebe Weihnachtsfest und mit ihm Schnee und Eis war vorüber. Statt dessen hatte der Frühling auf den Wiesen die Blumen und auf den Bäumen das grüne Laub mit warmen Sonnenstrahlen wieder hervorgelockt. Der Himmel war herrlich blau, die Lerchen trillerten hoch in der Luft und die Stare auf den Zweigen der Bäume hatten sich viel zu erzählen von den überstandenen Mühen der langen Reise ins fremde Land, da stieg die Mäufemama eines Tages die Treppe hinan zum Ausgang ihrer Wohnung, um im Schatten des blühenden Rosenstrauchs, im lauschigen hohen Grase von den Arbeiten des Tages ein wenig auszuruhen und die linde Abendluft zu genießen. Ihre Augen schweiften über die Felder und Wiesen dahin, als sie aber ihres lieben Kindes Grab neben sich sah, da seufzte sie schwer auf, und eine Träne fiel auf den grünenden Rasen.